Holger Burckhart / Kersten Reich

Begründung von Moral

Diskursethik versus Konstruktivismus

Eine Streitschrift

Königshausen & Neumann

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Begründung von Moral : Diskursethik versus Konstruktivismus –
eine Streitschrift / hrsg. von Holger Burckhart ; Kersten Reich. –
Würzburg : Königshausen und Neumann, 2000
ISBN 3-8260-1776-5

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2000
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Umschlag: Hummel / Lang, Würzburg
Bindung: Rimparer Industriebuchbinderei GmbH
Alle Rechte vorbehalten
Auch die fotomechanische Vervielfältigung des Werkes oder von Teilen daraus
(Fotokopie, Mikrokopie) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.
Printed in Germany
ISBN 3-8260-1776-5

Inhalt

Holger Burckhart

Nichthintergehbarkeit und Unverzichtbarkeit einer diskursethischen Begründung von Moral

1. Subjektivistisch motivierte und begründete Wertethik im Lichte praktischer Vernunft 1

1.1 Wert als moralische Kategorie 4
1.2 Wertethik als normative Orientierung? 9

2. Intersubjektivität der Intersubjekte. Dialogizität als Synthese von Autonomie- und Dialogkompetenz 16

2.1 Anthropologische Hintertreppe. Der Mensch als dialogisch-diskursives Wesen 17
2.2 Die dialogisch-diskursive Grundlage des Erhebens, Rechtfertigens und Einlösens von Geltungsansprüchen: zur transzendental-pragmatischen Kritik der kommunikativ verfassten Vernunft 21
2.3 Die Normativität des Verständigungsmodus als Grundlage jeder sinn- und geltungswürdigen Sprache 33
2.4 Verstehen, Verständigung, Verständnis. Von der pluralen Nichthintergehbarkeit und der systemischen Unverzichtbarkeit der >regulativen Idee einer unbegrenzten Verständigungsgemeinschaft< ... 38
1 Verstehen, Verständigung, Argumentation im sprachlich durchwirkten Diskursuniversum 39
2 Plurale Nichthintergehbarkeit und systemische Unverzichtbarkeit der >regulativen Idee einer unbegrenzten Verständigungsgemeinschaft< 45
3 Von der Unverzichtbarkeit der (zur) Moral und der Nichthintergehbarkeit der Diskurssituation: Warum wir immer schon moralisch sind 53

3. Orientierungsansprüche normativer Ethik. Verstehen • Anerkennen • Befolgen 62

3.1 Verstehen - Anerkennen - Befolgen 63
3.2 Diskurssituation und Moral 69
1 Die dialogisch-diskursive Situation des Vernunftsubjekts als unbedingt verpflichtende Norm 69

2 Zweistufiges dialogisch-diskursives Normenbegründungsverfahren: die dialogische Diskursivität praktischer Vernunft als kriteriologisches und methodologisch-prozedurales Moment der Orientierung 72
3.3 Pädagogische Orientierung durch dialogische Normen 78

Literatur 193

Kersten Reich

Interaktionistisch-konstruktive Kritik einer universalistischen Begründung von Ethik und Moral

1. Grundannahmen des sozialen Konstruktivismus als Voraussetzungen für ethische und moralische Begründungen 88

1.1 Gibt es eine Wirklichkeit ohne Konstruktionen? 89
1.2 Verständigungsgemeinschaft und Viabilität 92
1.3 Aufgabenfelder eines sozialen Konstruktivismus 98

2. Die konstruktivistische Abweisung einer universalistischen Ethik ... 119

2.1 Zur Kritik einer universalistischen Ethik 120
2.2 Die Begrenzung des Universalismus bei Habermas 130

3. Ein konstruktivistisch-ethisches Diskursmodell 133

3.1 Das Beispiel der Kritik der Transzendentalpragmatik 137
1 Der Diskurs des Wissens 144
2 Der Diskurs der Macht 147
3 Der Diskurs der Beziehungen 150
4 Der Diskurs des Unbewussten 152
3.2 Zur Begründung und Kritik von Moral aus konstruktivistischer und transzendentalpragmatischer Sicht 155
1 Ethik, Moral und Werte sind Konstrukte 155
2 Zur Kritik der transzendentalpragmatischen Begründung von Moral 162

4. Konstruktivismus und demokratische Prozeduren 172

Literatur 202

Holger Burckhart/Kersten Reich/Jürgen Sikora

Diskursethik versus Konstruktivismus - ein Streitgespräch

Lebenswelt und Begründung 182
Menschenwürde, Menschenpflichten, Menschenrechte 183
Ekstase der Moral? 184
Fundierung des Diskurses 185
Radikale Demokratie 186
Interaktion und Intersubjektivität 187
Zur Begründung von Moral 188
Weitere Aufgaben 191
Es bleibt der Dialog 192

Vorbemerkung

>Streitschrift< ist eine Textsorte und Diskussionskultur, die sowohl postmodernen wie diskursphilosophischen Vertretern philosophisch-pädagogischen Denkens entspricht. Insofern ist das hier gewählte Medium zugleich Ausdruck des Selbstverständnisses beider Diskutanten. Die Differenz - der Streit - ergibt sich aus der Beantwortung grundlegender Fragen. Läßt sich aus dem >Diskurs< für die Begründung von Moral so etwas wie eine nichthintergehbare Begründung entfalten? Läßt sich aus dem >Diskurs< überhaupt >Begründung< entfalten? Ist Begründung selbst sinnvoll? Welche Begründung ist für wen sinnvoll? Solchen theoretischen Fragen steht der Wunsch nach konkreter Orientierung gerade durch Moral gegenüber. Kann, ja darf, Orientierung ohne Begründung sein? Aber wie kann eine solche Begründung gegeben werden? Und wo berühren, wo verlieren sich Begründung und Orientierung?

Wir danken unseren Kölner Studierenden, die uns in unseren gemeinsamen Seminaren auf die Idee dieser Streitschrift gebracht haben. Wir beide haben uns im Verlauf der Kontroverse nicht nur argumentativ, sondern insbesondere menschlich schätzen gelernt.

Holger Burckhart
Kersten Reich

Köln, im Dezember 1999